



Erfolgreiches Zusammenspiel

Hassan lernt mit 43 Jahren
seinen Traumberuf

SEITE 4/5

Für Kinder da sein

Mit dem Angebot Kinderbetreuung zu Hause hilft das SRK Kanton Zürich Familien in Ausnahmesituationen. Eine Kinderbetreuerin und eine Mutter von Zwillingen berichten von ihren Erfahrungen.



Unterstützt Familien in Not: Juliane Portenlänger. Foto: SRK Kanton Zürich

«Das Rotkreuz-Angebot Kinderbetreuung zu Hause hat uns gerettet.»

Mutter von Zwillingen



Anstrengende Zwillingbabys – einer der Gründe, warum Eltern Unterstützung benötigen und das Rotkreuz-Angebot Kinderbetreuung zu Hause nutzen. Foto: SRK Kanton Zürich

KINDERBETREUUNG «Ich habe immer etwas zu erzählen», strahlt Juliane Portenlänger, wenn sie von ihrer Arbeit berichtet. Sie ist seit Herbst 2020 beim Zürcher Roten Kreuz für das Unterstützungsangebot Kinderbetreuung zu Hause (KBH) tätig. Seither leistete sie über 200 Einsätze in den unterschiedlichsten Familien aus allen sozialen Schichten. «Wenn ich in eine neue Familie komme, habe ich keine Erwartungen. Ich fokussiere mich ganz auf das Kind, das ich betreuen werde.» Der Grund für den Einsatz ist für sie nicht relevant. Häufig sind es Überforderung oder Depressionen nach der Geburt, eine andere Krankheit oder ein Unfall, welche das Familiensystem plötzlich aus dem Gleichgewicht bringen.

KBH richtet sich an Familien im Kanton Zürich, die sich vorübergehend nicht mehr allein um ihre Kinder oder ihr Kind kümmern können und aus gesundheitlichen Gründen oder aufgrund einer Trennung dringend Entlastung benötigen. «Der psychische Gesundheitszustand zeigt sich oft in der Kommunikation», meint die Betreuerin. Bei einem Einsatz wegen eines Schreibabys und Depressionen der Mutter zeigte diese beim Erstkontakt fast keine Mimik, so schlecht ging es ihr. Nach einigen Betreuungseinsätzen merkte Juliane Portenlänger, dass es ihr besser ging.

Kinderbetreuerin bei KBH ist das zweite Standbein von Juliane Portenlänger. Sie reserviert zwei Tage pro Woche fürs SRK Kanton Zürich. Die anderen Tage arbeitet sie als Betreuungs- und Klassenassistentin an einer Heilpädagogischen Schule. «Ich mag die Abwechslung», erklärt sie. Welche Voraussetzungen braucht es, um als Kinderbetreuerin fürs Rote Kreuz tätig zu sein? «Wichtig ist, flexibel und spontan zu sein sowie sich selbst zurücknehmen zu können. Die Arbeit eignet sich ideal auch für Mütter, die schon ältere Kinder haben und gerne mit Kleinkindern in einem kleinen Pensum arbeiten möchten. Man muss sich auf die Situation einlassen können und hat den Freiraum, das Programm selber zu gestalten, natürlich unter Berücksichtigung der Wünsche der Eltern. Ich bin sehr oft draussen mit den Kindern, damit die Eltern sich daheim erholen können.»

Mehr als eins

Zwillinge! Die Überraschung war gross, als auf dem Ultraschall in der 11. Schwangerschaftswoche zwei kleine Babys zu sehen waren. Rebecca Frei (Name geändert) aus dem Zürcher Oberland war zuversichtlich, dass sie und ihr Mann das schaffen würden. Sie dachte, sie wäre gut vorbereitet, denn als Ärztin war sie lange Nachtschichten gewöhnt, hatte in fünf Ländern gewohnt und promoviert. Aber es kam anders. «Die Zwillinge hatten Bauchschmerzen und schrien fünf bis sechs Stunden täglich durch», erzählt sie.

«Sie haben mich geknackt.» Die Babys erbrachen beide mehrmals am Tag, sodass sie ständig umgezogen werden mussten und der Wäscheberg immer gross war. Sie und ihr Mann erhielten zuerst Hilfe aus der eigenen Familie. Dies war aber nur befristet möglich. Ihr Mann musste wieder arbeiten, und Rebecca Frei hatte nicht einmal Zeit, weitere Hilfe und eine Langzeitunterstützung zu organisieren. In der Kinderarztpraxis erfuhr sie zum Glück vom Angebot KBH. «Als die Eltern meines Mannes bei uns waren, habe ich es geschafft, beim Roten Kreuz Zürich anzurufen. KBH hat uns gerettet in den ersten anstrengenden Monaten.» In akuten Notfällen kann der erste Einsatz meist innert weniger Stunden organisiert werden, sicher ist ein Betreuungseinsatz nach 24 Stunden möglich. Finanziell mitgetragen wird das Angebot vom Amt für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich, vom Sozialdepartement der Stadt Zürich und vom SRK Kanton Zürich. Den Eltern wird ein einkommensabhängiger Tarif verrechnet.

Rebecca Frei war sehr erleichtert, dass sie und ihr Mann Unterstützung erhielten. «Ich war mittags um 14 Uhr noch im Pyjama und in Tränen aufgelöst, als die Betreuerin das erste Mal kam. Ich habe mich so geschämt», berichtet die Zwillingmutter. «Manchmal habe ich die Minuten gezählt, bis die Betreuerin kommt. Es war für mich auch eine mentale Entlastung, weil ich wusste, ich werde bald eine Pause haben.» Der KBH-Einsatz dauerte mehrere Wochen. «Mittlerweile geht es viel besser. Unterdessen mögen die Kleinen den Kinderwagen, sind zufriedener und schlafen besser in der Nacht», erzählt die Mutter. «Das Rote Kreuz hat uns geholfen, diese Zeit zu überleben, und ich bin wieder zu Kräften gekommen. Eine Betreuerin war selbst Mutter von Zwillingen und hatte viele gute Tipps, die sehr geholfen haben, zum Beispiel die Anschaffung eines elektrischen Mobiles. Die Zwillinge schauen gerne zu, wie sich alles bewegt und dreht, und ich kann in dieser Zeit etwas erledigen oder essen.»

Juliane Portenlänger war schon öfter in Zwillingfamilien oder bei Eltern in der Babyphase. Babys trägt sie oft in der Trage, wenn sich die Eltern das wünschen. «So sind die Babys schnell zufrieden», meint sie. «Manche Kinder sind anfangs sehr scheu, manche kommen auf mich zugerannt, weil sie mich schon kennen. Ich habe aber noch kein Kind erlebt, das mir nicht die Hand geben wollte, wenn wir draussen zusammen unterwegs waren.» Ihr gefällt, dass sie mit den Kindern eine positive Zeit gestalten kann und keinen Erziehungsauftrag hat. Ausserdem schätzt sie es, dass alles Administrative vom Zürcher Roten Kreuz erledigt wird. Im Moment sind vermehrt psychische Erkrankungen Gründe für Einsätze, aber auch der gebrochene Fuss einer Mutter von drei kleinen Kindern war kürzlich ein Einsatzgrund. Einmal kümmerte sie sich in einer leeren Wohnung um einen Erstklässler. Das Geschwister – ein Baby – war im Spital und die Eltern waren am Zügel, daher war die Wohnung schon leer geräumt. Oft entdeckt sie mit den Kindern Neues in der Umgebung, einen Spielplatz, eine Spielecke in einem Bistro oder auch mal ein Café in einem Alterszentrum. «Das Schöne ist: Bei jeder Familie ist es anders und ich lerne etwas Neues dazu.» **aru**

Kinderbetreuerinnen gesucht

Das SRK Kanton Zürich sucht aktuell flexible Kinderbetreuerinnen in der Stadt Zürich und Winterthur. → [srk-zuerich.ch/stellen](https://www.srk-zuerich.ch/stellen)

EDITORIAL

Was uns auf der ganzen Welt verbindet

Unparteilichkeit und Menschlichkeit sind wichtige Werte, die das Internationale, das Schweizerische und das Zürcher Rote Kreuz auf wundervolle Weise leben. Unparteilich legen die Mitarbeitenden und Freiwilligen grosse Achtsamkeit auf die faire und objektive Beratung und Unterstützung aller Menschen, unabhängig von ihrer Persönlichkeit oder ihrer Herkunft. Sie begegnen vorurteilsfrei allen gleich und schenken jeder Person die gleiche Aufmerksamkeit.

Unparteilichkeit ist ein grundlegendes Prinzip des Gleichstellungsgesetzes und Basis unseres Rechtssystems. Dieses hat das Gleichbehandlungsgebot umzusetzen und so sicherzustellen, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind. Das Rote Kreuz ist per definitionem und aus der Gründungsgeschichte heraus der Unparteilichkeit verpflichtet. In der Sozialen Arbeit und im humanitären Engagement wird die gerechte und gleichwertige Behandlung jeden Tag gelebt.

Menschlichkeit ist die Eigenschaft, die uns Menschen ausmacht. Gelebter Respekt hält uns an, den Menschen mit Zutrauen, Mitgefühl und Verständnis zu begegnen und sie in schwierigen Situationen adäquat zu unterstützen. Menschlichkeit spielt eine wichtige Rolle in sozialen Beziehungen, in der karitativen Arbeit und in der Mitgestaltung einer diskriminierungsfreien Gesellschaft. Unparteilichkeit und Menschlichkeit ergänzen sich. Wir handeln menschlich, unparteilich und fair und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer gerechteren und mitfühlenden Welt. Diese Würde wahrende Werte, die in der DNA aller Mitarbeitenden, Freiwilligen und Vorstandsmitglieder spürbar und erlebbar ist, hat mich tief berührt und sofort in ihren Bann gezogen. Lassen auch Sie sich begeistern, es gibt nichts Erfüllenderes.



Foto: z/g

Helena Trachsel

Ehemalige Leiterin Fachstelle Gleichstellung Kanton Zürich und Vorstandsmitglied SRK Kanton Zürich

Erste Hilfe: App für mehr Wissen

Die richtige Reaktion kann im Notfall Leben retten. Die neue App des Roten Kreuzes «Erste Hilfe – IFRC» informiert einfach und überall in vier Sprachen über Prävention und lebensrettende Massnahmen. Sie ist kostenlos erhältlich für Android und iOS.

→ [srk-zuerich.ch/erste-hilfe](https://www.srk-zuerich.ch/erste-hilfe)

Ein Zusammenspiel mit grossem Erfolg

Ein Engagement von unterschiedlichen Beteiligten kann sehr viel bewirken. Hassan arbeitet heute glücklich als ausgebildeter Bäcker. Die Freiwillige Verena hat ihn ein Stück auf seinem Weg begleitet.

ARBEITSWELT «Ich bin sehr stolz auf Hassan.» «Und ich sehr dankbar für meine liebe Mentorin Verena.» Liebevolle Worte eines Tandems des Integrationsangebots «Perspektive Arbeit» vom Zürcher Roten Kreuz. Die beiden erzählten uns bei einem aufschlussreichen Interview von ihrer gemeinsamen Zeit.

Hassan ist vor acht Jahren mit seiner Frau und seinen Kindern aus Afghanistan in die Schweiz geflüchtet. «Ich wollte unbedingt von Anfang an mein eigenes Geld verdienen und unabhängig sein», sagt er gleich zu Beginn des Gesprächs. Doch nur der Wille selbst reichte leider nicht. «Gleich bei meinem ersten Gespräch mit der Gemeinde wurde mir gesagt, dass ich zuerst Deutsch lernen und den F-Ausweis bekommen muss.» Dem Mann war sein Ziel klar. Somit begann er intensiv Deutsch zu lernen und suchte gleichzeitig einen Job. Dank Integrationsangeboten von unterschiedlichen Organisationen war es Hassan möglich, einige befristete Arbeitseinsätze anzutreten, zum Beispiel in der Gastronomie oder als Velokurier.

Gemeinsam auf Stellensuche

«Zum Angebot «Perspektive Arbeit» kam ich eigentlich durch meine Frau. Sie hat einen Computerkurs gemacht, den das Zürcher Rote Kreuz angeboten hat. Durch diesen Kurs kamen wir mit einer Mitarbeiterin des SRK Kanton Zürich in Kontakt, die uns beraten und mir dieses Angebot empfohlen hat. Da habe ich mich gleich angemeldet und mir wurde Verena als Mentorin vorgestellt.» Damit begann für das Tandem eine intensive Zeit. «Eine richtige Stelle oder Ausbildung zu finden, war unglaublich schwierig», erzählt Verena. «Wir haben stundenlang telefoniert und mit zahlreichen Betrieben gesprochen. Es gibt unzählige Schwierigkeiten, die eine geflüchtete Person hier hat.» Hassan erklärt: «Ich hätte jede Arbeit angenommen, egal was. Aber mein grosser Wunsch war es, als Bäcker zu arbeiten.» Hassans Geduld wurde lange auf die Probe gestellt. Eines Tages erhielt er eine Zusage für ein Praktikum in der Bäckerei Vier Linden in Zürich. Dankbar und glücklich trat er das Praktikum an und bewarb sich währenddessen weiterhin für eine Festanstellung. «Ich wollte unbedingt unabhängig von der Sozialhilfe sein und selbst für mich und meine Familie sorgen», erklärt der 43-Jährige.

Im Laufe des Lebens werden wir vor zahlreiche Entscheidungen gestellt. So auch Hassan, als er zeitgleich eine Zusage für eine Stundenlohn-Stelle sowie eine Lehrstelle als Bäcker in seinem Praktikumsbetrieb erhielt. «Verena und ich sprachen lange darüber, was ich tun soll. Sie und auch die Sozialarbeiterin meiner Gemeinde empfahlen mir, die Lehre zu machen, da es für die Zukunft besser ist. So habe ich mich schliesslich entschieden. Auch wenn das bedeutete, dass ich noch eine Zeit lang nicht unabhängig sein würde.» Das Tandem berichtet auch, wie sehr sich die Sozialarbeiterin für Hassan eingesetzt hat. «Sie wollte nur das

Beste für mich und suchte immer mit uns nach Lösungen. Ich habe auch ihr vieles zu verdanken.» Hassan arbeitete bereits in Afghanistan als Bäcker und brachte deshalb viel praktische Erfahrung mit. Während seiner Ausbildung zum Bäcker-Konditor-Confiseur in der Bäckerei Vier Linden war Heinz Mathis (Foto auf der Titelseite, rechts) sein Berufsbildner. Er erzählt uns bei einem Besuch in der Bäckerei, dass es für ihn eine sehr schöne Aufgabe war, Hassan begleiten zu dürfen. «Bereits während der Lehre konnte man ihn

Hassan, gelernter Bäcker, erklärt seiner ehemaligen Mentorin Verena die Herstellung von Linzertörtchen. Fotos: Frederic Meyer



Mentorin oder Mentor werden

Möchten Sie als Freiwillige oder Freiwilliger geflüchtete Personen bei der Suche nach einer Arbeitsstelle oder einer Ausbildungsmöglichkeit unterstützen?

→ srk-zueri.ch/pa-mitmachen



«Ich bin so glücklich, dass mein Traum wahr geworden ist und ich als Bäcker arbeiten kann.»

Hassan, gelernter Bäcker

sam. Vor allem Deutsch und Mathe übten wir. Man muss sich vorstellen, wie schwierig seine Ausgangslage war. In diesem Alter, ohne je vorher auf diese Art gelernt zu haben, und dann noch in einer Fremdsprache eine Ausbildung zu machen. Ich bewundere ihn sehr.» «Ohne Verena hätte ich das nie geschafft. Sie war immer da und hat mir immer geholfen. Wenn ich allein und überfordert war, hörte ich im Kopf Verenas Stimme, die sagt «Du kannst das, Hassan!», erzählt er, und die beiden lachen gemeinsam.

Erfolgreicher Abschluss

All die Mühe lohnte sich. Letzten Sommer schloss Hassan seine Lehre ab – sogar mit dem zweitbesten Notendurchschnitt des Jahrgangs. Dank seiner lobenswerten Leistung bekam er anschliessend eine Festanstellung im Ausbildungsbetrieb. «Ich bin so glücklich, dass mein Traum wahr geworden ist und ich als Bäcker arbeiten kann», sagt er mit strahlenden Augen und ergänzt: «Dank der Festanstellung sind wir nicht mehr abhängig von der Sozialhilfe – mein zweiter Wunsch, der nun ebenfalls in Erfüllung gegangen ist.» Sein Ehrgeiz und Durchhaltevermögen sind bewundernswert. Genauso wie das Engagement seiner Mentorin. Verena ist pensionierte Biologin und wollte sich freiwillig engagieren. An einer Infoveranstaltung des Zürcher Roten Kreuzes erfuhr sie mehr über Freiwilligenengagement und wusste sofort, dass sie sich beim Integrationsprogramm «Perspektive Arbeit» engagieren möchte. «Ich leitete früher ein Team und konnte mein Wissen aus dieser Funktion weitergeben. Menschen zu fördern, sie zu Leistungen zu animieren und die Stärken des Gegenübers zu finden – diese Kompetenzen konnte ich als Mentorin wieder einsetzen.»

Die engagierte Frau erzählt uns, wie sie während der Zeit mit ihrem Tandempartner gelernt hat, was es im Detail bedeutet, neu in der Schweiz zu sein, und wie gross die Schwierigkeiten sind. «Es ist wichtig, dass jemand da ist, der einem die neue Kultur zeigt und an einen glaubt», sagt sie. «Es wurde mir auch nochmals sehr stark bewusst, wie gut es uns geht und dass wir dankbar sein sollten.» Das Tandem ist auch heute noch in Kontakt, trotz Abschluss ihrer gemeinsamen Zeit im Rahmen von «Perspektive Arbeit» beim Zürcher Roten Kreuz. «Verena hat immer mit Herz geholfen. Sie ist nicht nur eine Mentorin. Sie ist für mich wie Familie», sagt Hassan lächelnd. Verena bedankt sich gerührt und fragt ihn, wie es seiner Tochter mit dem Nachhilfeunterricht gehe, den sie ihr vermittelt hat.

Hassans beruflicher Weg zeigt, wie viel Positives bewirkt werden kann, wenn alle am gleichen Strang ziehen. Die Herausforderungen für den Neuanfang waren gross. Aber durch Zusammenhalt, Durchhaltewillen und Unterstützung der involvierten Stellen konnte Hassans Traum Wirklichkeit werden. Seine Familie steht nun auf eigenen Füßen, und zusätzlich sehr erfreulich ist, dass seine Frau kürzlich ebenfalls eine Berufsausbildung beginnen konnte. aka



Koni Messikommer stellt dem SRK Kanton Zürich als Freiwilliger sein juristisches Fachwissen zur Verfügung.
Foto: SRK Kanton Zürich

Ein Testament lohnt sich

Koni Messikommer ist Anwalt und berät fürs Rote Kreuz Zürich ehrenamtlich Interessierte, die sich über ihren Nachlass Gedanken machen.

NACHLASSPLANUNG Sollte jede und jeder ein Testament machen? «Ein Testament lohnt sich auf jeden Fall, auch bei kleinerem Vermögen und egal ob man Kinder hat oder nicht.» Koni Messikommer erzählt von einem Fall, bei dem ein Erblasser kein Testament hinterlassen hatte und das Gericht in aufwendiger Arbeit zahlreiche Erben und Erben ausfindig machen musste, auch im Ausland. Der kleinste vererbte Betrag in diesem Fall war am Ende 50 Franken, der grösste im fünfstelligen Bereich, abhängig von der Erbfolge je nach Verwandtschaftsgrad. Die ganzen Aufwände des Gerichts für die Abklärungen werden vom Nachlass beglichen. Hätte der Erblasser dies wirklich so gewollt?

Die meisten Ratsuchenden sind wie Koni Messikommer selber im Pensionsalter. «Jede Beratung ist anders», sagt er, «es gibt die unterschiedlichsten Konstellationen und Anliegen.» Er hat als Erstausbildung eine Notariatslehre gemacht und später die Matura nachgeholt, Jura studiert und seit 1981 das Anwaltspatent. Sein Fachgebiet ist das Güter- und Erbrecht. «Seit der Erbrechtsrevision vor zwei Jah-

ren hat sich einiges geändert», erklärt er. Zum Beispiel gibt es in keinem Fall mehr Pflichtteile für die eigenen Eltern oder Geschwister. Bei Scheidungen wurde das Erbrecht ebenfalls heutigen Bedürfnissen angepasst.

Als Erstes fragt der Jurist in den Testamentsberatungen immer dasselbe: «Was ist der Grund für die Beratung? Was ist das Ziel?» Wesentlich ist auch der Zivilstand und ob Kinder da sind, ob das nun gemeinsame sind oder/und vom Ehepartner oder der Ehepartnerin. Viele möchten den überlebenden Ehepartner resp. die Ehepartnerin bestmöglich begünstigen. Je nach Ausgangslage gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, zum Beispiel ein Erbvertrag (zwischen den Eheleuten), eine Nutzniessung oder ein Erbverzichtsvertrag (die Kinder verzichten auf das Erbe).

Tipps fürs Testament

«Noch nie Krach gehabt in der Familie? Dann haben Sie noch nie geerbt!», scherzt der Jurist. Es ist ratsam, dass die Erblasserin oder der Erblasser im Testament die Entscheide begründet oder das Testament mit den Erben und Erben bespricht, beispielsweise wenn ein Nachkomme mehr erhält als der andere. «Es gibt Fälle, wo ein Kind von Schicksalsschlägen betroffen war – und die Erblasserin oder der Erblasser dies ausgleichen möchte. Dass ein Kind mehr geliebt wurde als das andere und deshalb mehr erbt, habe ich noch nie erlebt.»

Unerlässlich ist es natürlich, das Testament zu datieren und zu unterschreiben. «Tatsächlich gibt es Fälle, wo dies vergessen ging, und dann kann das Testament für ungültig erklärt werden», erzählt der Anwalt. Ein Testament aufgrund geistiger Unzurechnungsfähigkeit anzufechten, ist hingegen sehr schwierig und kommt selten vor. «Ich empfehle, in der letztwilligen Verfügung einen Willensvollstrecker oder eine Willensvollstreckerin einzusetzen – bei Eheleuten am besten der Ehepartner oder die Ehepartnerin.» In dieser Funktion können – sozusagen im Auftrag des Verstorbenen – Zahlungen und administrative Angelegenheiten abgewickelt werden und es ermöglicht eine effiziente Erbteilung.

In einem Testament kann – unter Einhaltung der Pflichtteile – sehr vieles festgelegt und bestimmt werden. Es lohnt sich, sich sorgfältig Gedanken darüber zu machen. Ein wertvoller Tipp ist, langfristig zu denken: über die eigene Vergangenheit, über die Zukunft der Liebsten und darüber, was einem wichtig ist. Wegen eines einzelnen Vorfalls jemanden aus der Familie zu benachteiligen oder sich in der letzten Lebensphase für etwas anderes überreden zu lassen, kann später viel Streit in der Familie säen. Wer die Formvorschriften einhält, kann davon ausgehen, dass der eigene Wille auch über den Tod hinaus Gültigkeit hat. So können Sie mit einer guten Nachlassplanung dort etwas bewirken, wofür zu Lebzeiten Ihr Herz schlägt. **aru**

Interessieren Sie sich für Themen der persönlichen Vorsorge? Das Zürcher Rote Kreuz informiert am «Infoanlass Vorsorgeplanung» am Montag, 18. März 2024 kostenlos zu den Themen Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung und Testament. Infos und Anmeldung:

→ srk-zuerich.ch/vorsorge

Führungswechsel

Silvia Wigger Bosshardt, die Geschäftsleiterin des SRK Kanton Zürich, wird im Sommer in Pension gehen. Mit ihrer Nachfolgerin Manuela Looser arbeitet sie bereits jetzt eng zusammen.



Im August wird Manuela Looser (links im Bild) die Nachfolgerin von Silvia Wigger Bosshardt, der Vorsitzenden der Geschäftsleitung des SRK Kanton Zürich.
Foto: SRK Kanton Zürich

NACHFOLGEREGELUNG «Ich sah die Bereichsleiterin Manuela Looser schon länger als mögliche Nachfolgerin», erzählt Silvia Wigger Bosshardt strahlend. «Mir war es ein grosses Anliegen, das SRK Kanton Zürich in gute Führungshände zu übergeben. Manuela Looser bringt fundiertes Fachwissen mit, interessiert sich stark für die Zukunft des SRK, ist humorvoll und locker.» Mit ihr übernimmt eine Person aus dem bestehenden Führungsteam die Stelle. «Sie muss sich nicht in alle Aufgaben neu einarbeiten, sie kennt das SRK Kanton Zürich, aber auch übergeordnete Arbeitsgruppen für die Weiterentwicklung des SRK auf nationaler Ebene.»

Als im Mai 2022 Sybille Sachs zur Präsidentin gewählt wurde, war die Nachfolgeregelung für die Vorsitzende der Geschäftsleitung bereits ein Thema. Nach einem längeren Prozess unter der Führung des Vorstands und Einbezug der ganzen Geschäftsleitung war klar: Manuela Looser wird die Nachfolgerin und im August 2024 die Stelle übernehmen. Sie hat Betriebswirtschaft und Projektmanagement studiert und ist seit 2017 im SRK Kanton Zürich tätig. Gestartet hat sie als Projektleiterin Entlastung. Seit 2021 ist sie Leiterin des Bereichs Unterstützung im Alltag und Mitglied der Geschäftsleitung. Mit der erfolgreichen Umstellung und Digitalisierung des Rotkreuz-Fahrdienstes hat sie nicht nur ihre Führungsqualitäten und ihre

betriebswirtschaftlichen Fähigkeiten bewiesen, sondern auch die vorbildliche Zusammenarbeit mit Vorstand, Freiwilligen und Mitarbeitenden auf allen Ebenen.

«Ich freue mich sehr auf die spannende neue Herausforderung in diesem tollen Rotkreuz-Kantonalverband», sagt Manuela Looser. «Die Übergabe erfolgt sehr natürlich und Hand in Hand. Im guten Sinn war es anfangs noch unstrukturiert. Silvia Wigger und ich begannen einfach damit, sehr eng zusammenzuarbeiten.» Aktuell ist es für sie eine «Doppelphase» – Einführung und Übernahme von neuen Aufgaben zusätzlich zu den laufenden der aktuellen Stelle. Aber: «Neben dem lachenden Auge, wenn ich die neue Stelle übernehmen werde, gibt es auch ein weinendes Auge, weil zum Beispiel der Austausch mit Silvia Wigger zu Ende sein wird.» Auch mache sie ihren jetzigen Job sehr gern und schätze die Nähe zum Team und zu den Dienstleistungen. Veränderungen sind jedoch für Manuela Looser immer auch sehr wertvolle Chancen – ob für die Organisation oder die eigene Entwicklung.

Was wünscht Silvia Wigger, die 16 Jahre fürs SRK Kanton Zürich tätig war, ihrer Nachfolgerin? «Ich wünsche ihr, dass es für sie ebenso wie für mich ein Highlight ist, fürs Rote Kreuz und das humanitäre Engagement arbeiten zu dürfen, und dass sie die Leidenschaft für diese tolle und verantwortungsvolle Aufgabe ebenso spürt wie ich.» **aru**



AKTUELL

Neuer SRK-Lehrgang Hauswirtschaft und Betreuung

Der siebentägige Lehrgang erleichtert den beruflichen Einstieg in die Hauswirtschaft und die Betreuung von kranken, betagten oder beeinträchtigten Menschen. Der Lehrgang richtet sich an Personen, die ihre Kenntnisse in der Arbeit mit Menschen im privaten Haushalt erweitern möchten. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie bereits mit Menschen im privaten Haushalt arbeiten oder eine solche Arbeit in Zukunft anstreben. Wann die nächsten Lehrgänge starten, erfahren Sie auf der Website:

→ srk-zuerich.ch/hauswirtschaft-und-betreuung

Begleitung Diplom-erkennung Pflege

Das Rote Kreuz engagiert sich seit vielen Jahren für die Anerkennung ausländischer Pflegediplome in der Schweiz. Mit unserer neuen Dienstleistung «Begleitung Diplomanerkennung Pflege» begleiten wir Personen mit einem ausländischen Berufsabschluss in der Pflege während des gesamten Anerkennungsprozesses. Das auf Deutschkenntnissen basierende Stufenprogramm unterstützt ab Deutschniveau A2 ausländische Pflegefachkräfte beim Berufseinstieg in die Pflege und begleitet die Sprach- und Kompetenzentwicklung bis zur Anerkennung des Pflege-diploms. Informationen zum Angebot:

→ srk-zuerich.ch/diplomanerkennung

«2 x Weihnachten»

Die Bevölkerung spendete 50 960 Pakete für die Aktion «2 x Weihnachten». Bis Ende März werden die Rotkreuz-Kantonalverbände 317 Tonnen Grundbedarfsartikel an armutsbetroffene Menschen in der Schweiz verteilen. Im Kanton Zürich helfen 25 Freiwillige und 58 soziale Institutionen bei der Verteilung.

VORGESTELLT



Foto: Bild aus dem Video / Corpmmedia

Hassan Shariif

Hassan drehte einige Schlaufen im Schweizer Bildungssystem, bis er das Richtige für sich fand: die Arbeit mit Menschen. Nach seiner Schul- und einer abgebrochenen Lehre besuchte er das Praktikum für Gesundheit und Soziales (PGS) im SRK-Bildungszentrum in Winterthur und fand in der Pflege älterer Menschen seine Berufung. Hassan absolvierte daraufhin erfolgreich eine Lehre als Fachmann Gesundheit und arbeitet mit Herz und Seele im Alterszentrum im Geeren in Seuzach. Er betreut dort die Lernenden und studiert an der Höheren Fachschule HF Pflege. Sein Motto: «Wenn du mit Herz und Seele dabei bist, kannst du alles erreichen, was du willst.» Er erzählt seine Geschichte im Video. → srk-zuerich.ch/pgs

Unterstützung bei psychischen Belastungen

Das Rotkreuz-Angebot «Pontesano» unterstützt überbrückend psychisch belastete und beeinträchtigte Personen. Freiwillige begleiten die Teilnehmenden im Alltag. In einem Kurzfilm erzählt ein Pontesano-Tandem von seinen Erfahrungen. → srk-zuerich.ch/pontesano

SERVICE

Kurse

Deutsch als Zweitsprache in der Pflege

Der Kurs richtet sich an Personen, die den Lehrgang Pflegehelfende SRK besuchen möchten und auch an solche, die bereits in der Pflege tätig sind. Voraussetzung sind Deutschkenntnisse auf Niveau A2/B1 und das Bestehen des Sprachtests.

Ort SRK-Bildungszentrum, Winterthur
Daten 16. April 2024 bis 18. März 2025, jeweils 13 bis 16 Uhr
 → srk-zuerich.ch/daz-pflege

Alltagsgestaltung für Menschen mit Demenz

Mithilfe von verschiedenen Betreuungsansätzen kann betroffenen Menschen trotz bindender Tagesstrukturen in einer Pflegeinstitution ein anregender und kreativer Alltag gestaltet werden.

Ort SRK-Bildungszentrum, Winterthur
Datum Mi, 17. April, 9 bis 16 Uhr
 → srk-zuerich.ch/weiterbildung

Nannys fördern die frühe Sprachbildung

Wie können wir Kinder im Alltag sprachlich unterstützen? Anhand von Video- und Praxisbeispielen lernen Nannys Techniken, wie sie die Sprachentwicklung der betreuten Kinder spielerisch fördern können.

Ort SRK-Bildungszentrum, Winterthur
Datum Fr, 12. April, 9 bis 16 Uhr
 → srk-zuerich.ch/nanny

Events

Infoveranstaltung Praktikum Gesundheit und Soziales (PGS)

Das PGS ist ein Berufsvorbereitungsjahr des SRK Kanton Zürich für Jugendliche und bietet eine gezielte Vorbereitung für den Einstieg in eine Berufslehre in der Pflege.

Daten und Ort Do, 7. März, 18.30 bis 19.30 Uhr (online via Zoom), Mo, 11. März, 18 bis 19 Uhr (SRK-Bildungszentrum, Winterthur)
 → srk-zuerich.ch/pgs

Infoveranstaltung Freiwilligenarbeit

Sie erfahren in einer Stunde das Wichtigste über das Rote Kreuz Kanton Zürich und die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten.

Ort online via Zoom
Daten Di, 12. März, Di, 16. April, jeweils 17 bis 18 Uhr
 → srk-zuerich.ch/infoabend-freiwillige

Infoabend Jugendrotkreuz

Du erhältst Einblick in die verschiedenen Aktivitäten und einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten.

Ort online via Zoom
Daten Di, 12. März, Do, 18. April, jeweils 18 bis 19 Uhr
 → srk-zuerich.ch/infoabend-jugendrotkreuz

Redcross Melting Pot

Willkommen sind alle Teilnehmenden der Jugendrotkreuz-Aktivitäten und alle, die neue Bekanntschaften schliessen möchten.

Ort Kronenstrasse 10, Zürich
Daten Sa, 2. März, 14 bis 17 Uhr, Mi, 20. März, 18 bis 21 Uhr, Sa, 6. April, 14 bis 17 Uhr
 → srk-zuerich.ch/redcross-melting-pot

Ein Engagement im Bereich Integration

Begleiten Sie als Freiwillige oder Freiwilliger fremdsprachige Kinder oder Erwachsene im Alltag, bei der Arbeitssuche oder beim Deutschlernen. Erfahren Sie mehr in den Infoveranstaltungen.

Ort online via Zoom
Daten «mitten unter uns»: Di, 9. April, 18.30 bis 19.30 Uhr «Perspektive Arbeit»: Di, 7. Mai, 18 bis 19 Uhr «come together»: Mi, 15. Mai, 18.30 bis 19.30 Uhr
 → srk-zuerich.ch/mitmachen/integration

Infoveranstaltung Vorsorgeplanung

Mit einem Vorsorgeauftrag, einer Patientenverfügung und einem Testament stellen Sie sicher, dass Ihr Wille zählt. An der kostenlosen Veranstaltung erfahren Sie dazu das Wichtigste.

Datum und Ort Mo, 18. März, Volkshaus Zürich, Mo, 10. Juni, Kirchengemeindehaus Kreuz, Uster, jeweils 17 bis 19.15 Uhr
 → srk-zuerich.ch/vorsorge

RÄTSEL

			1		4			
		5	7		2	4		
	1			5				9
9	7			4			5	6
		3	8		9	1		
2	8			1			4	9
	5			7				2
		2	9		6	7		
			3		5			

V	Q	G	E	K	R	A	E	N	K	T	I	N	T	R	I	E	R
Q	H	I	Q	L	C	C	I	E	F	E	S	T	O	C	K	E	N
J	N	C	R	K	O	B	D	B	N	T	R	A	T	W	T	H	M
B	E	I	T	R	A	G	L	O	F	R	E	T	L	E	W	K	C
R	I	N	U	S	S	T	O	R	T	E	D	F	T	T	R	H	D
F	H	J	K	W	A	R	M	P	Z	H	S	T	A	T	I	O	N
U	K	E	U	F	R	U	W	S	U	K	S	I	D	O	B	A	M

Wörter suchen

Im Rätsel sind die folgenden Wörter versteckt: BASKE BEITRAG DISKUSWURF GEKRAENKT MORETTI NUSSTORTE OLDIE PROBEN STATION STOCKEN TRIER WELTERFOLG

Impressum

Die Zürcher Rotkreuz Zeitung erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner des Vereins SRK Kanton Zürich.

Herausgeber / Redaktion

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich Drahtzugstrasse 18 8008 Zürich Telefon 044 388 25 25

Zürcher Rotkreuz Zeitung

Ausgabe 1/2024 Nächste Ausgabe April 2024 IBAN CH41 0900 0000 8000 2495 0

www.srk-zuerich.ch

Redaktionsleitung Anita Ruchti (aru) Redaktionelle Mitarbeiter Aida Karabasic (aka), Helena Trachsel, Susanne Zihlmann

Cover Frederic Meyer

Gestaltung Bodara GmbH www.bodara.ch Druck CH Media Print AG Auflage 79 000



Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich

